



Der ABB-Roboter kann sogar Arien dirigieren. Doch ein Karajan ist Yumi noch lange nicht.

Fotos: Peter Gerber, Philippe Rossier, Giacomo Maestri, Keystone



Fotos: Giacomo Maestrini

Trotz zwei Armen mit je acht Gelenken sind die Bewegungen von Yumi nicht so geschmeidig wie die eines menschlichen Dirigenten.

**ABB-Roboter dirigiert Verdi-Arie in Pisa**

ABB-CEO Ulrich Spiesshofer will mit Yumi zeigen, dass der Mensch vor Robotern «keine Furcht haben muss».



Andrea Bocelli mit BLICK-Reporter Konrad Staehelin. Der Star-Tenor hat keine Angst vor der Digitalisierung.

**Konrad Staehelin**

**E**in Dirigent bestimmt nicht nur den Takt und gibt die Einsätze. Vielmehr sorgt er für die passende Stimmung: Springt er auf und ab, hört das Publikum dies der Musik an. **Es sind Gefühle, die nur ein Mensch in ein Orchester einbringen kann.**

Trotzdem hat der Zürcher Technologie-Riese ABB den Dirigenten durch einen Roboter ersetzt. **Am Dienstagabend dirigierte die Maschine namens Yumi in Pisa (Italien) mehrere**

**Stücke** für ein Philharmonieorchester und den Star Tenor Andrea Bocelli (58). Bekanntestes Werk: die Arie «La donna è mobile» aus der Oper «Rigoletto» von Giuseppe Verdi (†1901).

Auf Einladung von ABB vor Ort konnte sich BLICK überzeugen: **Menschliche Dirigenten**

**müssen Yumi nicht fürchten.** Der Roboter dirigiert zwar virtuos. Doch trotz zwei Armen mit je acht Gelenken sind die Bewegungen nicht so rund wie die eines Menschen. Auf und ab

springen kann Yumi auch nicht. Er hat keine Beine.

Warum also die ganze Übung? ABB-CEO Ulrich Spiesshofer (53) erklärt: «Wir zeigen mit dieser emotionalen Anwendung, dass der Mensch vor Robotern keine Furcht haben muss.»

**Und Weltstar Bocelli sagt,** als er BLICK während der Konzertpause exklusiv in seiner Garderobe empfängt: «Gott hat den Menschen geschaffen, der Mensch schafft den Roboter. Das ist ganz natürlich. Roboter werden uns allen sehr nützlich sein. **Ich teile die Sorgen über die Digitalisie-**

**rung überhaupt nicht.»**

Auch in der Schweiz gibt es Ängste: **Fast die Hälfte der Schweizer fürchtet** laut dem Informatik-Dachverband ICT Switzerland, dass die Digitalisierung mittelfristig eher Arbeitsplätze zerstören statt schaffen wird.

«**Wir müssen die Digitalisierung als grosse Chance sehen und die Menschen mitnehmen**», sagt Spiesshofer.

Sein 130 000-Mitarbeiter-Konzern will sich darum vom klassischen Industrieriesen zum digitalen Unternehmen hin verwandeln. Die Robotik-Sparte wächst jährlich im zweistelligen Prozentbereich.

Die Roboter ersetzen nicht nur Fließband-Arbeiter, die immer den gleichen Arbeitsschritt durchführen. **Yumi schafft es auch, einen Faden zu**



Blick  
8008 Zürich  
044/ 259 62 62  
www.blick.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 143'499  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Seite: 1  
Fläche: 75'895 mm²

Auftrag: 3007288  
Themen-Nr.: 610.003

Referenz: 66671782  
Ausschnitt Seite: 3/3

**greifen**, ihn durch die Öse einer Nadel zu ziehen und einen Schuh zu nähen.

Macht uns Yumi arbeitslos, Herr Spiesshofer? «Nein. Durch die Digitalisierung werden zwar gewisse Jobs wegfallen. Aber sie wird auch viele neue schaffen. **Roboter nehmen uns**

**repetitive und oft gesundheitsschädigende Arbeiten ab.** Wir

Menschen können uns dann auf das konzentrieren, worin wir gut sind.» So gut der Auftritt Yumis in Pisa auch war: «Gewisse Dinge werden Menschen immer besser können als Maschinen.»